

Zeitschrift: Jahresbericht des Historischen Museums in Bern
Band: - (1909)
Rubrik: Die ethnographische Sammlung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die ethnographische Sammlung.

Dank der vielen Vorposten, welche die ethnographische Abteilung des Berner Historischen Museums nun bald in allen Erdteilen besitzt, wo etwa überseeische Schweizer, Berner zumal, mit Freude für ein vaterländisches Institut tätig sind, hat auch im Berichtsjahr die ethnographische Sammlung bedeutenden Zuwachs erhalten.

Von den rund 660 Nummern der Neueingänge entfallen ca. 200 auf Geschenke, ca. 400 auf Ankäufe, d. h. in Wirklichkeit nur auf die Rückerstattung der den Sammlern erwachsenen Auslagen, der kleine Rest betrifft Depositen, die sich über kurz oder lang in Eigentum des Museums verwandeln dürften.

Wir beginnen die Uebersicht gewohnheitsgemäss mit Asien. Die Sammlungen aus Japan, welche nun zu einem gewissen Abschluss gelangt sind, zumal durch die Uebersiedelung des schweizerischen Gesandten Herrn Dr. Ritter nach Washington, haben just von Herrn Ritter noch einige Geschenke zu verzeichnen. Das interessanteste Stück darunter ist einer jener grossen farbigen Papierkarpfen, welche am sog. Knabenfeste (Tango no sekku) an Bambusstangen in den Strassen aufgestellt werden und, vom Winde gebläht, lustig flattern. Der Karpfen ist für den Japaner das Sinnbild der Kraft und Ausdauer, indem er ihn oft bei Wasserfällen sich abmühen sieht, die Höhe zu gewinnen; ein Motiv, das in der japanischen Kunst viel angewendet wird. Es ist hier der Ort, rückblickend der grossen Verdienste zu ge-

denken, welche Herr Dr. Ritter während seines langjährigen Aufenthaltes in Japan um unsere Sammlung sich erworben hat. Fast alle die grossen Prunkstücke unserer Japansammlung verdanken wir seiner Initiative; seine Kenntnis japanischer Geschäftssitten hat uns Objekte verschafft, welche sonst nur grosse Museen sich leisten können. Der wissenschaftliche und kulturhistorische Wert seiner Erwerbungen wird in einem Neubau, wo die Gegenstände organisch eingefügt werden können, erst recht in die Augen fallen. Das Berner Museum hat alle Ursache, Herrn Dr. Ritter für seine treue und tatkräftige Unterstützung für immer dankbar zu sein.

Herr Hans Spörry deponierte aus dem Restbestande seiner Sammlung ein Aschenbecken mit zugehörigem Tabakbehälter, sowie ein Tischchen in Schnittlack. Herr Manfred Dür überwies der Sammlung eine japanische Lanze, zunächst unter Eigentumsvorbehalt. Endlich konnten 5 Farbenholzschnitte, meist von Toyokuni herkommend, zu billigem Preise erworben werden.

Die erst im letzten Jahre durch die Sammlungen von Dr. Ritter neu geschaffene Abteilung Korea erhielt auch dies Jahr von dem Genannten eine Reihe interessanter koreanischer Objekte, welche im Detail weiter unten verzeichnet sind.

Einen recht belangreichen Zuwachs erhielt im Berichtsjahr Indonesien. Während uns die heutige malayische Kultur der dortigen Inselwelt als eine ziemlich fortgeschrittene erscheint, zumal auf Java, beweist uns eine Sammlung alter prähistorischer Steinbeile, dass auch hier der Mensch mit einem Steinzeitalter angefangen hat. Die aus der Provinz Cheribon stammenden und in den achtziger Jahren gesammelten Stücke sind die Doppel einer grössern Kollektion und sind uns von Dr. Schmelz, dem leider im Berichtsjahr verstorbenen Leiter des ethnographischen Reichsmuseums in Leiden,

zu einem billigen Preis überlassen worden. Dr. Schmelz war ein spezieller Gönner des Berner Museums, und wir verdanken ihm eine Reihe höchst wichtiger Gegenstände meist aus dem Gebiet des malayischen Archipels. Ein überaus erwünschter Beitrag war die kleine Sammlung von Herrn Max Moret in Basel, einem geborenen Berner, der s. Z. mit Bütikofer, dem derzeitigen Direktor des zoologischen Gartens in Rotterdam, die Insel Borneo bereist hat. Die damals und später zusammengebrachte Sammlung enthält nicht viele, aber sehr gute Stücke. Durch sie kamen wir endlich in den Besitz eines jener mit Skalphaaren verzierten Schilde der Dayaken; auch der in unserer Blasrohrsammlung noch fehlende Typus von Borneo mit angebundener Lanzenspitze ist dabei; ferner enthält sie eine Reihe neuer Mandaufornen sowie die sonderbaren Kopfbedeckungen mit dem Schmuck aus Federn des Nashornvogels, sowie diversen Zierat. Sehr schön und typisch sind auch die Flechtarbeiten, Matten und Körbchen. Aus Sumatra sandte Herr Dr. Hirsch drei verschiedene Tragkörbe, die zur Evidenz beweisen, wie praktisch die Eingebornen das einheimische Material zu verwenden wissen. Unter den Haustypen Indonesiens sind wohl die auffallendsten die mit imitierten Ochsenköpfen geschmückten Pfahlhäuser der Batak Sumatras. Innerhalb des Typus sehen wir aber eine grosse, den bestimmten Zwecken angepasste Variation, die in jedem Dorf sich wiederholt. Diese verschiedenen Haustypen sind nun bei uns auf das anschaulichste dargestellt durch eine Serie von Hausmodellen, die wir der Güte des Herrn E. Baur verdanken und die an einer Landesausstellung in Deli (Ostsumatra) Aufsehen erregt hat. Wir haben da das Häuptlingshaus, das gewöhnliche Wohnhaus, das Beratungshaus, den Speicher, das Reisstampfhaus und das Totenhaus, alle in naturgetreuer Ausführung und im gleichen Masstab.

Auch aus Vorderindien sind einige Objekte eingelangt. Von Herrn Fritz Heinzelmann, Schiffsoffizier, erhielten wir als Geschenk ein Modell der bekannten Boote von Ceylon, die deswegen merkwürdig sind, weil sie, wenn wir von Madagaskar absehen, einen westlichen Ausläufer der Auslegerboote des malayo-polynesischen Kulturkreises darstellen. Aus Kashmir wurde eine aus farbigen, zugeschliffenen Steinen bestehende Halskette eines buddhistischen Lama erworben, und die weiter hinten zu besprechende Kollektion Ma wick enthielt eine Reihe von Erzeugnissen vorderindischer Metallindustrie in Form von Gefäßen, die entweder, wie dies in Benares geschieht, reich mit Ciseluren verziert sind oder aber die sog. Champlevétechnik zeigen, bei welcher mit dem Stichel der glatte Metallgrund ausgehoben und die entstandenen Vertiefungen mit farbigem Lack ausgefüllt werden. Nach ihrem Herkunftsort bezeichnet man diese Erzeugnisse als Moradabadarbeiten.

Schnell erledigt ist diesmal die Abteilung Australien und Oceanien. Hier hat Herr Dr. Eugen Werner, von dessen wertvoller und interessanter Sammlung der letzte Jahresbericht erzählt, noch einige Stücke geschenkt, die sich bei ihm zu Hause nachträglich vorgefunden hatten.

Dafür ist Afrika im Berichtsjahre um so besser vertreten. Um einige Kleinigkeiten vorwegzunehmen, erwähnen wir, dass unter den eben berührten Nachträgen von Dr. E. Werner auch eine Reihe von Objekten von der Goldküste und aus der Sierra Leone sich befanden. Als eine Ergänzung zu der im letzten Jahre geschenkt erhaltenen Sammlung aus Abessinien von Ingenieur Pfeifer sel. schenkte ein Freund des Verstorbenen, Herr F. Gfeller, Bundesbeamter in Bern, ein typisches Musikinstrument, das der Sammlung sehr gut ansteht, und gegen Schluss des Jahres erwarb man durch Vermittlung von Herrn

F. Michel 3 Aquarelle, welche die Volkstypen Abessiniens veranschaulichen.

Das Berichtsjahr brachte für Bern eine ausserordentliche ethnographische Veranstaltung, die als etwas ganz Neues einen grossen Erfolg hatte. Wir meinen die ethnographische Ausstellung der Basler Mission in der städtischen Reitschule im August und September. Wenn wir dieses Unternehmen hier berühren, so geschieht es nicht nur, weil durch das äusserst geschickte Arrangement und den überaus interessanten Inhalt ausser dem speziellen Missionsinteresse auch für die völkerkundliche Belehrung überhaupt viel abfiel, sondern weil unser Museum sich durch leihweise Ueberlassung von Gegenständen direkt daran beteiligt hat und dies in keiner Weise zu bereuen gehabt hat. Je und je haben die Berner Missionare der Basler Mission für die Berner ethnographische Sammlung mit Energie und Sachkenntnis gearbeitet, wir erinnern nur an die Namen Wittwer, Kutter und Laedrach. So war es gegeben, dass unser Institut in der Veranstaltung nicht eine Art Konkurrenz erblickte, sondern im Gegenteil mit den Veranstaltern zusammenspannte, um so mehr, als auch die Leitung des Basler Missionsmuseums die wissenschaftlichen Bestrebungen des Unzeichneten mehrfach in liebenswürdigster Weise unterstützt hat. Von dem grossen Erfolg der Ausstellung fiel auch für uns manches ab; neue persönliche Bekanntschaften und Beziehungen wurden geschaffen, und als angenehme Ueberraschung überliessen einige der mitwirkenden Missionare die ihnen persönlich gehörenden Objekte geschenk- oder leihweise dem Museum, wohl wissend, dass, unbeschadet den Interessen des Missionsmuseums in Basel, eine reiche und wohlgeordnete ethnographische Sammlung in Bern den hiesigen Missionsinteressen ebenfalls zu dienen vermag. So schenkte Herr Missionar Wittwer, dem wir den grössten Teil

unserer Kamerunsammlung verdanken, ein Modell jener farbig bemalten und mit einem phantastisch geschnitzten Schiffsschnabel versehenen Boote und ein Musikinstrument; Herr Bärtschi, ebenfalls ein «Kameruner», fügte dem eine Palmweinflasche sowie die kleinen Bastschürzchen der Basafrauen an. Besonders interessante Stücke verdankt das Museum Herrn Missionar Jost, der in den Donatorenlisten des Museums auch schon verzeichnet steht. Wir erwähnen zunächst eine grössere Serie der interessanten Tabakpfeifenköpfe aus rotem oder schwarzem Ton, alle reich verziert. Eine Anzahl darunter ist deswegen noch besonders bemerkenswert, weil nach den Aussagen des Verfertigers die Ornamentik jeweilen ein bestimmtes landläufiges Sprichwort ausdrückt und dieses für jene Stücke notiert wurde. Zwei grössere Tonschüsseln repräsentieren die gröbern Arbeiten der Töpfer. Dann stammt von ihm ein Fetischtopf mit Inhalt, eine Anzahl interessanter Fetische oder Amulette, deren besonderer Wert in der genauen Kenntnis der Bedeutung besteht, welche den einzelnen Teilen zukommt und die Herr Jost glücklicherweise an Ort und Stelle notiert hatte. Dahin rechnen wir auch die sog. Losschnüre, mit denen der Besitzer andern die Zukunft oder den Ausgang hängiger Angelegenheiten voraussagt. Eine Reihe weiterer Objekte, wie eine schön ornamentierte Schibuterdose, diverse Armbänder aus alten Steingutperlen und eine Serie guter, figuraler Goldgewichte sind vorläufig noch Deposita. Die Bildersammlung bereicherte er durch an Ort und Stelle gefertigte Aufnahmen der hübschen Stuckornamente vom Häuptlingshaus in Akropong.

Als Herr Missionar Laedrach 1902 eine kleine Sammlung von der Goldküste heimbrachte, die den Anfang unserer diesbezüglichen Abteilung darstellt, erhielt er bei der Ausreise den Auftrag, diese Sammlung systematisch zu vervollständigen. Herr Laedrach hat diese

Aufgabe in vorzüglicher Weise gelöst und nach sechs-jährigem Aufenthalt an der Goldküste eine Sammlung heimgebracht, der eine grosse wissenschaftliche Bedeutung zukommt. Sie beschlägt mit 173 Nummern fast alle Gebiete der geistigen und materiellen Kultur, vor allem aber ist sie eine vorzügliche Illustration des psychologisch so interessanten Fetischwesens, für das die Goldküste bekanntlich eine spezielle Berühmtheit besitzt. Nicht nur enthält die Sammlung das Inventar der Fetischpriester, ihre Bekleidung, ihre eigentümlichen Zeremonialschwerter, ihre Schellen und Trommeln, sondern auch eine grosse Anzahl gebrauchter Fetische und Amulette. Nun sind solche in bedeutenderen Sammlungen keine Seltenheit, man denke nur an die jüngst publizierten Schätze des Leipziger Museums*). Der Hauptwert unserer Stücke besteht aber in dem Umstand, dass ihre spezielle Bedeutung festgestellt wurde, wodurch die Objekte statt bloss stofflich interessant zu belebten Zeugen der Psychologie ihrer Träger erhoben werden. An diesen Amuletten springt so recht in die Augen, dass es nicht gleichgültig ist, wie man sammelt, und dass es sich rentiert, nach dem woher, wie und warum zu fragen und alles zu notieren. Wir gedenken diesen wichtigen Stücken später eine eingehendere Beschreibung zu widmen. Unter die Rubrik Staat und Gesellschaft fallen die Facsimilenachbildungen der Königsschwerter von Nsaba, deren Originale als «Regalia» nie freiwillig hergegeben werden und die doch für den ganzen Apparat des dortigen Häuptlingstums charakteristisch sind. Das Hauptstück aber ist ein mit einem menschlichen Unterkiefer geschmücktes Kriegshorn, ein Objekt, dessen sich sonst nur grosse Museen rühmen können. Auch die Abteilung Gerätschaften zeigt überaus interessante Stücke. Die Tragkörbe sind

*) Dr. Antze, Fetische und Zaubermittel aus Togo. Jahrbuch des städt. Museums für Völkerkunde zu Leipzig. Bd. II. 1907.

nun in allen gebräuchlichen Formen vertreten, ebenso die übrigen Korb- und Flechtarbeiten der Tshi; die Töpferei, welche des Transportes wegen stets ein Stiefkind ethnologischer Sammlungen darstellt, ist durch elegante Formen repräsentiert, und wenn wir die Tabakspfeifen auch gleich hiehernehmen, so besitzen wir nun in den vereinigten Kollektionen Jost und Laedrach eine sehr schöne Serie dieser ausserordentlich reichgearbeiteten Geräte, die ihre Parallele erst wieder in den massigen Formen der Bali in Kamerun wiederfindet. Auch unsere wissenschaftlich hervorragende Sammlung von Goldgewichten erfuhr durch die 60 Stück der Kollektion Laedrach eine erwünschte Bereicherung, zumal einige besonders grosse und schwere Typen, sog. Königsgewichte, darunter sind. Auch die Quarze, das Muttergestein des Goldes, sind nun vorhanden, so dass wir hoffen dürfen, in nicht allzuferner Zeit die Goldindustrie und den Goldhandel in kompletter Weise repräsentieren zu können. Zum erstenmal erhielten wir durch dieselbe Sammlung die in ganz Westafrika häufigen Steinbeile, welche auf Aeckern gefunden werden und infolge ihrer Form auch den heutigen Einwohnern auffallen und für etwas Geheimnisvolles angesehen werden. Den Totenkult illustrieren die sonderbaren Tonbildnisse der Verstorbenen, den Kopf auf einem glockenförmigen Fuss darstellend. Unsere Serie veranschaulicht sehr gut den Formenkreis dieser keramischen Bildnerei. Erwähnen wir zum Schluss die Facsimilenachbildung der goldenen ciselirten Brustplakette eines Sprechers des Königs und diverse Photographien, so haben wir nur das Wichtigste dessen aufgezählt, was die Sammlung Laedrach uns gebracht hat. Wir sind für die sorgfältige und energische Sammelarbeit Herrn Laedrach grossen Dank schuldig.

Wir haben schon mehrfach die Goldgewichte erwähnt, die beim Goldhandel üblich sind und durch ihre

variablen Formen grosses Interesse wachrufen. Für eine Darstellung der Goldindustrie war es aber auch nötig zu zeigen, was die eingebornen Goldschmiede aus dem Material zu schaffen wissen. Auch hierin hat die Missionsausstellung insofern unsern Wunsch erfüllt, als Herr Missionskaufmann Brugger in Basel eine Anzahl typischer Stücke mitgebracht hatte, die an der Ausstellung verkauft werden sollten. Durch Vermittlung von Missionar Laedrach gelang es, vor der Zuschaustellung einige für uns passende Stücke zu erwerben, die von dem Geschmack und der Technik der Goldschmiede keine üble Idee geben. Es sind Fingerringe und Anhänger, die durchaus einheimisches Gepräge tragen und noch in keiner Weise europäisch beeinflusst sind. Der Leiter der hiesigen Sammlung bereicherte die wertvolle Serie durch einen eleganten Fingerring. So ist dieses Gewerbe nun auch zur Darstellung gelangt. Von Frl. Brugger erhielt das Museum einige gute Photographien, Dorfszenen von der Goldküste darstellend, und von Herrn Missionar Bürki und Herrn Käser, Verwalter des Missionsmuseums in Basel, einige Stücke des eigenartigen alten Steingeldes, das aus durchlochtem Quarzgeröllen besteht und vor Einführung der Kaurischnecke als Wertmesser gedient haben soll.

Aus dem Kongogebiet enthielt die Sammlung Laedrach einige Waffen, deren Formen für uns neu waren und deshalb mit Vergnügen den bisherigen Beständen angefügt werden.

Auf Marokko endlich entfällt eine schon im Vorjahr eingetroffene, aber erst im Berichtsjahr angekaufte Sammlung des Herrn Franz Mawick, welche die bereits vorhandenen Serien sehr gut ergänzt. Wir erwähnen einige silberbeschlagene Dolche und verzierte Pulverhörner, sehr schön ornamentierte Sitzmatten aus farbigem Saffian, stattliche Tempellaternen, sowie eine weitere Anzahl

verschiedenartiger Töpferwaren der originellen Bauernkeramik von Saffi, deren Formenschatz wir nun ziemlich komplett besitzen dürften. Wir erwarten nun noch die Rohmaterialien, die Farbstoffe, die Töpferscheibe und Modellierspachtel sowie ein Modell des Brennofens, dann wird auch diese Technik derart abgeschlossen sein, dass eine Publikation in monographischer Form sich rechtfertigen wird.

Von Amerika ist, wie gewohnt, nur wenig zu berichten. Herr Dr. Forkart, der Leiter der amerikanischen Abteilung des Museums für Völkerkunde in Basel, schenkte ein farbig gesticktes Leibchen aus Guatemala; Herr Wiederecht in Punta Arenas, dem wir unsere interessante Feuerlandsammlung verdanken, sandte eine grössere Anzahl prähistorischer Pfeilspitzen aus der Umgebung seines Wohnortes, und aus dem Nachlass des Malers A. Methfessel, der lange Jahre in Argentinien und Brasilien gelebt hatte, erhielten wir einen Bogen und 3 Pfeile eines brasilianischen Indianerstammes.

Von Europa werden Objekte, wie wir früher einmal ausgeführt, eigentlich ungerechterweise, nur ganz gelegentlich erworben, wenn es sich etwa um die Herstellung ethnologischer Parallelen handelt. Eine solche Gelegenheit gab sich im Berichtsjahre, indem man von Herrn Dr. J. Jegerlehner 2 aus Holz geschnitzte Masken aus dem Lötschentale (Wallis) erwerben konnte, die als Gegenstücke zu den melanesischen Masken in deren Nähe aufgestellt sind. Die groteske Schnitzerei mit den anhängenden Schaffellen lassen diese Produkte einheimischer Phantasie nicht minder furchtbar erscheinen als jene abgelegenen Formen, und sie verdienen um so eher zu den ozeanischen Masken in Beziehung gesetzt zu werden, als der in Volks- und Völkerkunde gleich bewanderte Leiter der afrikanischen Abteilung des Basler Museums Dr. L. Rütimeyer es wahrscheinlich gemacht

hat, das in diesem Maskenwesen des Lötschentals die Reste früherer Geheimbundorganisationen enthalten sind, so dass wir in diesem modernen Mummenschanz den entarteten Ausläufer gesellschaftlicher Verbände zu erblicken hätten, die in Neuguinea heute noch zu recht bestehen.

Endlich, vorläufig einigermaßen «hors concours», aber doch mit Absicht der Sammlung angegliedert, haben wir einige Sachen zu erwähnen, die wir sehr ungern missen würden. Von Herrn Pfarrer Güder in Aarwangen erhielten wir eine Anzahl Objekte ohne Herkunftsangabe, deren Heimat wir erst noch bei Gelegenheit genau feststellen müssen. Herr Manfred Dürschente 35 Stück Münzen, meist überseeischer Länder. Ein schöner Nilpferdschädel, also eigentlich ein rein zoologisches Objekt ist ein Geschenk von Herrn Baud in Stalden, und er ist uns willkommen für die bereits in der Anlage begriffene Sammlung echt afrikanischer Handelsrohprodukte; das Elfenbein der Nilpferdezähne spielt in Ostafrika eine nicht unbedeutende Rolle. Ein anderes zoologisches Objekt ist ein grosser Nashornvogel, geschenkt von Herrn Ed. Durheim in Tamiang in Sumatra. Dieser Vogel spielt im Sagenkreise der Malayan eine grosse Rolle und wird deshalb als Schnitzerei öfters dargestellt. Das Museum besitzt eine solche und der daneben aufgestellte Vogel lässt erkennen, wie scharf bei aller weitgehenden Stilisierung die charakteristischen Eigenschaften des Vogels erfasst und zur Darstellung gebracht sind. Man darf sich nicht scheuen, hin und wieder derart über das rein ethnologische Gebiet hinüberzugreifen, wo mit Vorteil eine Technik, eine Idee, ein wichtiges Kulturmoment durch Zuziehung naturwissenschaftlichen Materials erläutert werden kann.

So dürfen wir auch mit dem Berichtsjahre, das hoffen diese Zeilen gezeigt zu haben, zufrieden sein.

Der Zuwachs beträgt an die 700 Nummern, für unsere Mittel eine stattliche Zahl. Beim Betreten der ethnographischen Säle zitiert man unwillkürlich Schillers Wort: «Es füllt sich die Scheune.»

Hoffen wir, bald im Zitat weiterfahren zu können:
«Es dehnt sich das Haus.»

Dr. R. Zeller.

Zuwachsverzeichnis pro 1909.

A. Asien.

- Japan:** Papierkarpfen für das Knabenfest; Einladungen, Essstäbchen und Blumensträusschen von der kaiserlichen Hoftafel; japanische Rohseide; Geschenk von Dr. P. Ritter in Tokyo. 1 Feuerbecken (Hibachi); 1 Tabakbüchse (Tabakobon); 1 Tischchen in Schnittlack. Deposita von H. Spörry in Zürich. 1 japanische Lanze. Deponiert von Manfred Dür in Bern. 5 Farbenholzschnitte von Toyokuni. Ankauf.
- Korea:** 1 Paar Kinderschuhe; 1 Paar Männerschuhe; 1 Trauerhut; 1 Fächer; 1 Trommel. Geschenke von Dr. P. Ritter in Tokyo.
- Vorderindien:** Modell eines Auslegerbootes aus Ceylon; Geschenk von F. Heinzelmänn in Bern. Halskette eines Priesters aus Kaschmir; Ankauf von Missionar R. Kutter in Bern. 1 Büchse, 7 Vasen, 9 Schalen, 2 Becher, alles ciselierte Messingarbeiten aus Benares; 2 Deckelbüchsen, 2 Teller, 1 Becher, 1 Salbenbüchse, alles sog. Moradabadarbeiten. Ankauf von F. Mawick in Saffi.
- Malayischer Archipel:** 3 Tragkörbe aus Padang, Sumatra. Geschenke von Dr. H. Hirschi in Zürich. 49 altjavanische Steinbeile und 1 Achatring aus Cheribon (Java). Ankauf vom Ethnograph. Reichsmuseum in Leiden. Modelle der Haustypen eines Batak-Kampongs (Sumatra). Geschenk von E. Baur in Zürich.
- Schild mit Skalpverzierung; Blasrohr mit Klinge; Bambusköcher dazu mit 20 Pfeilen; Pfropfenbehälter; 4 diverse Mandaus, Klewang; Jacke und Leibbinde aus Bastzeug; Kopfbinde; Kopfbinde, gestickt und bemalt; 2 geflochtene Mützen; 1 Bund geflochtener Armspangen; 1 Paar Messingarmspangen; gestickter Frauenkopfschmuck; gewobene Frauenjacke; Frauenröckchen mit Rotanggürteln; Körbchen aus Bambusgeflecht; Sitzteppich zum Anhängen; Tragkörbchen; achteckige Matte;

5 Büchsen für Tabak; Bast und daraus geflochtene Schnüre; Halskette eines Mannes aus Glasperlen und Zähnen; Halskette einer Frau aus Glasperlen; Lanzenklinge; sichelförmiger Kris; alles aus Borneo. Ankauf von Max Moret in Basel. Geflammtter Kris und 2 Messer aus Java. Geschenk von ebendenselben.

B. Afrika.

Algerien: 1 Kabylendolch. Geschenk von Max Moret in Basel.

Marokko: Eine Sammlung der Majolika von Saffi, nämlich: 4 Platten; 1 kleiner Teller; 1 Esstisch mit Deckel; 4 grosse Krüge; 4 Krüge mit Doppelausguss; 4 kleinere Krüge; 6 Henkelvasen; 1 Deckelvase; 3 kleinere Vasen; 2 Räuchergefässe; 1 Becher; 3 Wasserkrüge; 1 Wasserhafen; 6 Tintenfasschen; 3 rohe Krüge; 5 Pulverhörner; 4 Leuchter; 3 Handtrommeln; 1 Deckel; ferner

3 runde Saffianmatten; 1 Tragschnur; 1 Tuch; 2 versilberte Dolche; 1 Pulverhorn, 3 Laternen; 12 Tellerchen; 1 kleine Lampe auf Ständer; 1 Saiteninstrument mit Bogen (Gimbri); 1 Spazierstock; 2 Pfeifenrohre; 2 Deckelkörbe; 4 Holzbüchsen; 1 Kalender. Alles gesammelt und angekauft von F. Mawick in Saffi.

Sierra Leone: Geflochtene Tasche; Ledertasche. Geschenke von Dr. Eug. Werner in Darmstadt.

Goldküste: 2 Fingerringe und 4 Ziergehänge, einheimische Goldarbeiten. Ankauf von Missionskaufmann Brugger in Basel. 2 Stücke alten Steingeldes. Geschenk von Missionar R. Bürki in Morges. 1 ebensolches, Geschenk von H. Käser, Missionshaus in Basel. Gravierte Büchse für Schibutter; Goldstaubbüchse; 48 Goldgewichte; Bronzegruppe: Trommelschläger; Fingerring zum Dawurrschlagen; Halskette und 2 Armbänder aus gelben Steingutperlen; 2 Tabakpfeifen mit menschlichen Figuren. Deposita von Missionar F. Jost in Bern.

23 Tabakpfeifenköpfe; 2 schwarze Tonschüsseln; 1 Elefantenschwanz als Hoheitszeichen; Schnüre zum Losziehen; 1 Gerichtsamulett; 1 Fetischtopf mit Inhalt. Geschenk von ebendenselben.

Coll. Laedrach. Grabmal aus Ton (ganze Figur); 2 dito: Köpfe auf Postament; 2 Puppen aus Holz; Farbholz für Fetischpriester; Haar eines ebensolchen; 1 Satz Medizin-kügelchen; 3 Schwerter des Fetichs Asare; 3 Modelle der Königsschwerter von Nsaba; Sessel des Ausrufers; Elfenbein-horn mit menschlichem Unterkiefer; Postament für eine Fetischschüssel; Schädel mit Fetischmasse beschmiert; Fetisch-stuhl; Fetischschüssel; 2 Paar Schellen für Fetischpriester; Amulett aus einem Eselskiefer; pfahlartiges Amulett zum Einstecken; Amulett: Säckchen mit Kauri gegen Impotenz; 12 diverse andere Amulette; Halskette aus Schneckenschalen; Halskette aus Kokosstäbchen; Halskette aus grünen Steingut-perlen; Fetischglocke; Kostüm (Rock, Hut und Wedel) eines Fetischpriesters; 3 Armringe aus Eisen; 1 zylindrische Trommel; 1 Kürbistrommel, 1 grosse Holztrommel; 1 dito ge-schnitzt (defekt); Takttrommel aus Bambus; 2 Tragkörbe; Hacke; Beil; Buschmesser; 2 alte Klängen; Signalhorn; Spiel-Matte; Stock eines Ausrufers; dito geschnitzt; 2 weitere Spazierstöcke; Schlagkürbis zum Markieren des Taktes; Flaschenkürbis als Flasche; Flaschenkürbis als Klystierspritze; Kürbis als Schale; Handbesen als Palmfaser; grosser Topf mit Untersatz; Kochtopfmodell; kleiner Topf; schwarze ovale Schüssel; Wasserkühler aus rotem Ton; 7 Tabakpfeifen; 2 Schibutterbüchsen; 2 Messingbüchsen für Goldstaub; 1 Löffel für Goldstaub; 48 Goldgewichte; 12 grössere sogen. Königsgewichte; 6 Steinbeilklingen; 2 Apparate für Nasen-douchen; 3 Fischkörbe mit Deckel; 1 flacher Korb; gestickte Haussatasche; Haussawedel (Amulett); 2 geschnitzte Kämmе; 1 kleiner Knochenkamm; 2 geschnitzte Löffel; 2 Holzmuster; 1 Medizinstein mit aufgemalten Zeichen; 1 Satz Goldquarze; 1 Sessel; 1 Webstuhlmodell; 1 Hüttenmodell; 1 Frauen-modell; 1 Wedel. Gesammelt und angekauft von Missionar O. Laedrach in Basel. Facsimilenachbildung der goldenen Brustplakette eines königlichen Ausrufers. Geschenk von ebendemselben.

Grabmal aus Ton; 1 Hut; 2 Stränge Kauri; 2 Spindeln mit Baumwolle; 1 Seiher aus Palmrippen. Geschenke von Dr. Eug. Werner in Darmstadt.

Kamerun: 1 bemaltes Canumodell; 1 Saiteninstrument. Geschenke von Missionar Witwer in Bern. 1 Kalebasse (Palmweinflasche); Bastschürzen der Basafrauen. Geschenke von Missionar E. Bärtschi in Bern. Jagdhundschele. Deponiert von Missionar F. Jost in Bern.

Kongogebiet: 1 Lanze, 1 Säbel; 1 Wurfmesser vom obern Kongo. Ankauf von O. Laedrach in Basel.

Ostafrika: 2 Schiffsmodelle aus Madagaskar. Ankauf von E. Aberli in Zürich.

Musikinstrument aus Abessinien; Geschenk von Fr. Gfeller in Bern (ex collect. Pfeifer).

3 Aquarelle abessinischer Volkstypen. Ankauf von A. Michel in Abessinien.

C. Amerika.

Mittelamerika: Gesticktes Leibchen aus Guatemala. Geschenk von Dr. Forkart in Basel.

1 Bogen und drei Pfeile aus Brasilien. Geschenk der Erbschaft von Maler A. Methfessel in Bern.

67 Stück Feuersteinfeilspitzen und Schaber, sowie eine grössere Anzahl von Bruchstücken solcher; 6 Bolakugeln; 1 eiserne Walfischharpune. Geschenke von Fr. Wiederecht in Buenos Aires.

D. Australien und Ozeanien.

Neuguinea: Sirihbüchse aus Holländisch-Neuguinea. Geschenk von Max Moret in Basel.

1 steinerner Fetisch und 1 Federschmuck. Geschenk von Dr. Eug. Werner in Darmstadt.

E. Europa.

Schweiz: 2 hölzerne Masken aus dem Lötschental. Ankauf von Dr. J. Jegerlehner in Bern.

F. Diverses.

Aussereuropäische Münzen (14 marokkanische und ägyptische, 6 aus Peru, Ecuador, Mexiko und den Vereinigten Staaten). Geschenk von Manfred Dür in Bern.

12 chinesische, 1 japanische, 1 aus Indochina). Geschenk von Manfred Dür, Bern.

1 Paar gestickte Handschuhe, 1 Paar gestickte Strümpfe, 1 gesticktes Täschchen, 1 Rosenöfläschchen, 1 Schürze, 1 Brille. Geschenk von Pfarrer Güder in Aarwangen.

1 Nashornvogel (*Bucerus rhinoceros*). Geschenk von Ed. Durheim in Tamiang (Sumatra).

1 Nilpferdschädel aus Ostafrika. Geschenk von H. Baud in Stalden.

G. Handbibliothek.

Ankäufe:

Zeitschrift für Ethnologie. 1909.

Internationales Archiv für Ethnographie. 1909.

G. Friderici, Die Schifffahrt der Indianer. 1907.

F. W. K. Müller, Beschreibung einer von G. Meissner zusammengestellten Bataksammlung. 1893.

W. Hentze, Am Hofe Meneliks. 1905.

Ethnologica, Veröffentlichungen des Rautenstrauch-Joest Museums in Köln. Bd. I, 1909.

Geschenke:

Jahresbericht des Ethnographischen Museums in München. 1908.

Bericht über die Sammlung für Völkerkunde des Basler Museums für das Jahr 1908.

XVII. Jahresbericht des Museums für Völkerkunde zu Lübeck. Berichtsjahr 1908.

Museum für Völkerkunde in St. Gallen. Jahresbericht pro 1908.

Ethnogr. Reichsmuseum in Leiden:

Gids voor de Tentonstelling van nieuwe Aanvinsten der japanische Afdeeling. 1909.

Annalen des k. k. naturhistorischen Hofmuseums in Wien. Bd. XXII, 1907.

Riiks Ethnographisch Museum te Leiden. Verslag 1908.

Annales du Musée du Congo; Note sur la vie familiale et juridique de quelques populations du Congo.

U. S. Nat. Mus. Annual Reports 1908—1909.

John F. Snelleman, Ethnologische Aufsätze aus «Aarde en haar volken».

Ethnograph. Sammlung in Rotterdam, Jahresbericht 1909.

Diverse Photographien von Dr. P. Ritter, Frl. Brugger und O. Laedrach.

Zeichnungen von Hausverzierungen in Akropong (Goldküste). Von F. Jost, Missionar in Bern.
